

wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Sonntag u. Sonntag.

wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
32 fr.
auswärts
50 fr.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.



Blatt vom Welzheimer Wald

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

195

Welzheim, Donnerstag den 18. Dezember 1873.

Ausl. 800.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim.

Bekanntmachung.

Der Seifensieder Gottlob Wehle in Ruderberg will auf seinem Hofraum beim Rathhaus an der Stelle seines abzubrechenden Schweinstalls eine Seifensiederei-Werkstätte errichten. etwaige Einwendungen hiegegen können bei dem Oberamt, wo die Zeichnungen und Beschreibungen zur Einsicht aufgelegt sind, schriftlich oder mündlich binnen 14 Tagen erhoben, nach Ablauf dieser Frist aber in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.
Den 16. December 1873.

Königl. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 15. d. M. die erledigte Renierförstereistelle in Ruderberg, Forsts Schornbock, dem Forstamtsassistenten Stoll in Vorch gnädigst übertragen.

Stuttgart, 16. Dez. Im „St. Anz.“ berichtet der Landeskonferator Dr. Paulus über die Auffindung eines großen römischen Leichenfeldes östlich der Stadt Heidenheim.

Laut den neuesten Telegrammen wird Marschall Bazaine heute nach dem Fort Matguerite (gegenüber Cannes bei Toulon im mittelländischen Meere) abgeführt werden. Obgleich diese Insel herrlich gelegen ist, so dürfte doch sein Aufenthalt nicht auf die Länge dableiben dauern. Es hat deshalb einer seiner Freunde bei Hrn. Oberleutnant in Cannstatt darum angefragt, ob ein Logis für den Hrn. Marschall zu miethen sei. Von beiden Seiten des Gemeinderaths steht kein Hinderniß im Wege, im Gegentheil freut es die Cannstatter, vornehme Badegäste zu beherbergen.

Wie man erfährt, wird der Landtag über die Dauer der Weihnachtsferienlage veriangt und nach Beendigung der Reichstags-Wahlen wieder einberufen werden. Eine provisorische Steuerermäßigung wird eine der nächsten Vorlagen bilden.

Die Uebernahme der von dem Ansehen Cannstatts aus dem deutschen Invalidenfonds bezogenen 455,000 fl. (gleich 780,000 Mark) wurde gestern in der kurzen Zeit von einer halben Stunde vollzogen. Ein großer Theil des Geldes kam in die Kasse hiesiger Bankhäuser, welche mit der Stadt Cannstatt in Rechnung stehen. Das ganze Ansehen beträgt 2 Millionen, eine Summe, mit welcher unsere Nachbarstadt jetzt manche zum Aufschwung dieses herrlichen Badeorts wichtige Angelegenheit erledigen kann.

Die Schreinermesse war gestern stark besahren und zwar mit sehr wohl gearbeiteten Möbeln; die Preise waren den Erwartungen der Schreinermeister nicht entsprechend, doch wurde fast der ganze Vorrath verkauft, weil die hiesigen Möbelhandlungen starke Ankäufe machten.

Heute Nacht wurde einem die Messe besuchenden Wollenwärendhändler in der Marktstraße, an der Ecke der Klosterstraße eine Kiste im Werthe von etwa 200 fl. gestohlen. Dieser Verlust betrifft den Bettolinen und seine Frau sehr empfindlich.

Stuttgart, 15. Dez. Wölfenbericht: In den letzten 8 Tagen hat sich die Kälte bis auf 10 Grad gesteigert, und da die Felder noch keine Schneedecke haben, so ist es wenigstens gut, daß die jüngeren Saaten ziemlich kräftig sind.

Das Getreidegeschäft hat auch in der verfloffenen Woche an den meisten auswärtigen Handelsplätzen einen unentschlossenen Charakter beibehalten, doch ist in den Preisen im großen Ganzen keine nennenswerthe Aenderung eingetreten und es wird sich jedenfalls bis nach Verfluß der Festtage der Verkehr nur auf den nöthigsten Bedarf beschränken.

An unserer Börse war heute die Stimmung ebenfalls ruhig, indem die Müller über geringen Absatz, namentlich in den feineren Sorten Mehl klagen und deshalb mit dem Einkauf zurückhalten.

Dagegen zeigte sich am heutigen Hopfenmarkt wieder mehr Kauflust und es wurden verschiedene Partheien zu unten verzeichneten Preisen verkauft.

Wir notiren:

Waizen russ. 9 fl. 9 bis 18 fr.

 " " bair. 9 fl. 24 fr.

 " " amerik. 9 fl. 15 bis 24 fr.

Kernen 9 fl. 36 bis 54 fr.

Roggen russ. 7 fl. bis 7 fl. 18 fr.

Gerste bayr., 7 fl. 48 fr.

 " " württemb. 7 fl. 27—36 fr.

Hafer 5 fl. 18 fr.

Hopfen 55 bis 70 fl.

Mehlpreise per 100 Mgr. incl. Sac.

Mehl No. 1: 27 fl. 30 fr bis 28 fl. 12 fr.

 " " 2: 25 fl. 30 bis 26 fl. 12 fr.

 " " 3: 24 fl. 30 fr. bis 25 fl.

 " " 4: 20 fl. 12 bis 48 fr.

Badnang, 13. Dez. Nachdem in Waiblingen und Winnenden schon längere Zeit Bauämter unsere Wünsche baldiger Benützung einer Bahn ihrem Ziele immer näher rücken, auch der Bau in der Nähe von Schwaffheim und des Bahnhofes in Waiblingen in Angriff genommen und rüftig betrieben wird, haben wir nun seit 14 Tagen ein Baubureau hier und soll in kürzester Zeit mit dem Erwerb der Güter begonnen werden. Die Richtung der Bahn gegen die hiesige Stadt wird eine kurze Strecke von hier einen überraschend hübschen Anblick gewähren und die Lage des Bahnhofes der nun auch fest entschieden sein soll, eine sehr schöne und sowohl für die hiesigen Einwohner als für die benachbarten Orte sehr günstige, für die Anfahrten zum Personen- und Güterbahnhof getrennt erhalten. Bezüglich der Reichstagswahl soll unser seitheriger Abgeordneter Herr Kammerpräsident v. Weeber zur Wiederaufnahme geneigt sein, worüber man überall erfährt ist, und gegenheilliche Ansichten nicht zu hören sind. Ueber unsere bevorstehende Gemeinde- und Bürgerauswahlwahl ist es noch ganz stille und könnte der Vermuthung Raum geben, daß die seitherigen Mitgl. des Gemeinderaths wieder herbeigeholt werden, jedenfalls wäre zu wünschen, daß auf erfahrene freistehende Männer Rücksicht genommen würde, da bedeutende Ausgaben für bereits beschlossene, aber wegen des Bahnhofsbaus hinausgeschobene Wasserleitung, Gasbeleuchtung, sowie die Entscheidung wegen der Zufahrtstraße zu dem Bahnhofe, Aenderung wegen des Stadthofs nächste Zeit in Frage kommen werden. Unsere Wagenwaage ist nun nach langem Kampfe diese Woche fertig gestellt worden und allem Anscheine nach trotz verschiedener Gegenseitsichten an den bestgeeigneten Platz gekommen.

Ellwangen, 14. Dez. Wenn in Nalen-Hüttlingen jüngst großer Jubel ausgebrochen über die Auffindung einer Messingader, so ist solches heute in noch höherem Maße in Ellwangen-Schreßheim der Fall, denn in letzterem Orte ist man beim Graben eines Brunnens in der That auf eine eisenhaltige Quelle gestoßen, die nach vorgekommener Untersuchung durch einen hiesigen Chemiker an Eisengehalt alle bis jetzt bekannten Quellen übertrifft.

Dudwiasburg, 15. Dez. Heute Nacht bald nach 12 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch die Sturmglöck aus dem Schlafe geweckt. In Thamm, hiesigen Oberramts, brach auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise Feuer aus, das trotz aller Anstrengung der schnell herbeigeeilten Löschmannschaften in kurzer Zeit eine mit Vorräthen gefüllte Scheuer in Asche legte.

Deutsches Reich.

In unserer Zeit kann man eher eine Armee aus der Erde stampfen, als einen Reichstag. Im neuen Reichstag der am 10. Jan. gewählt wird, werden viele alte und tüchtige Abgeordnete fehlen, man zählt 80 Männer an den Fingern her, die nicht wieder nach Berlin gehen wollen. Merkwürdig ist zugleich, daß neue Männer, auf die das Augenmerk gerichtet ist, ordentlich ärgerlich in den Zeitungen erklären, sie würden sich weder bewerben, noch im Fall ihrer Wahl annehmen.

Dresden, 15. Dez. Die Königin-Wittve Elisabeth von Preußen ist vergangene Nacht 12 Uhr verschieden. Der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen traf Nachts hier ein.

Sauberhofsheim, 14. Dez. Heute Mittag erschien bei Bangüter Leut Strauß ein dem Mißthume nach den besseren Ständen angehöriges Individuum und präsentierte einen Wechsel von einem Mannheimer Bankhause zur Zahlung. Strauß, welcher mit dem betreffenden Bankhause in mancherlei Geschäftsverbindung steht, erkannte die Unterschrift des Wechsels als gefälscht, derweilerte die Zahlung und belächlichtigte alsbald die Gendarmrie, welche den Hochtappler verhaftete und bei einer vorgenommenen Durchsüchung noch 11 gefälschte Wechsel, meist von Frankfurter und Mannheimer Häusern, im Betrage von nahezu 3000 fl. bei ihm vorfand. (Sauber.)

Frankreich.

Die schimpflichen Formen der Degradation, die Bazaine geschenkt wurden, sind folgende: Eine aus allen Waffengattungen der Armee gebildete Abtheilung marschirt im Hofe der Militärschule auf, der Verurtheilte wird in voller Uniform vor die Front geführt und das Urtheil verlesen. Dann tritt der älteste Sergeant auf ihn zu und reißt ihm die Orden, die Abzeichen seines Rangs und seine Epaulletten ab. — Einem alten Soldaten sind sicher drei Kugeln lieber.

Mit einem Zuge der Ostbahn sind in Paris 150 Jesuiten angekommen. Sie haben sich im Mutterhause daselbst einstweilen niedergelassen. Sie kommen zum größten Theil aus Elsaß-Lothringen und gehen nach England um bessere Zeiten abzuwarten.

Paris, 10. Dez. Nachdem der General Bourcet auf die Verteidigungsreden Sachand's, die wir im Auszug bereits wiedergegeben haben, noch erklärt, daß er die von dem deutschen Kaiser oder seinem Führern angebotenen Wohlverhaltens-Bezeugnisse nicht als Beweismittel gelten lassen könne, schließt er: „Sie haben, meine Herren Richter, die Ausführungen des Verteidigers gehört; das Schweigen, mit welchem er über wichtige Thatsachen hinwegging, gibt Ihnen die beredteste Bestätigung. Frankreich unternimmt soeben einen bedeutamen Versuch: 150,000 junge Leute werden sich demnächst unter den Fahnen vereinigen. In ihrem Namen erhebe ich meine Stimme und verlange Gerechtigkeit!“ Sachand entgegnet: „Ich hätte gedacht, daß es genug wäre, wenn man einmal den Kopf eines Marschalls von Frankreich verlangete: ich hatte mich geirrt. Auf Persönlichkeiten will ich nicht antworten; die Person des Advokaten hat mit dem Prozeß nichts zu schaffen, und ihm genügt das Zeugniß Ihres Gewissens. Ist es wahr, daß ich den Marschall wie einen gemeinen Verbrecher vertheidigt habe? Ich weiß es nicht, denn ich bin nicht so glücklich, meine Reden schwarz auf weiß in die Sitzung mitzubringen, und da kann ich wohl manchmal fehlerhaft sein. Laßt uns doch sehen, was man mir vorhält! Ich hätte Wohlverhaltens-Bezeugnisse von deutschen Generalen hierher gebracht? Welche über uns, welche über unser Vaterland; wenn unser Hof so weit geht, daß wir vom Feinde nicht mehr die Wahrheit hören wollen! Wie konnten Sie, ein General, nicht sehen, daß hier ein Soldaten-Hof ruft: „Das ist eine Infamie!“ Ich wiederhole, eine Infamie lag in der Proclamation Gambetta's, und für mich Gefühl wenigstens war es nicht genügend, wenn er hier, wie er sagte, einen unverdienten Verdacht zurücknahm. Wie! Ich hätte die Ehre der Armee entwürdigt? Hi man denn nicht den Ruf gehört, der sich in einem inneren Herzen entraug?“ Redner geht dann noch einmal auf einige spezielle Punkte ein. „Von Stoffel (fater) verlangt man das unwürdigste Gerächtniß; gegen Andere (Anspielung auf Mac Mahon) ist man milder anspruchsvoll. Man führt uns Zeugen vor, welche den schändlichsten Klatsch aufstacheln, und nachdem der Scandal geschrien ist, geht man, daß man selbst nicht daran glaube. Wissen Sie denn nicht, daß sie für die Wahrhaftigkeit der Zeugen, die Sie selbst aufrufen, mit verantwortlich sind? Die Corpsführer

stellt man als ganz urtheilslose Männer hin, die immer nur gerade Das geglaubt hätten, was man ihnen sagte. Ich bin kein Militär, aber ich denke besser von ihrer Intelligenz. Der Marschall sagte Gen. Megnier, daß die Armee nur bis zum 18. Okt. zu leben habe. Das war ein öffentliches Geheimniß, wie mehrere Zeugen bekundet haben. Man machte es dem Marschall zum Verbrechen, daß er die militärischen Ehren abgelehnt habe. Ich möchte Sie sehen, meine tapfern Generale, mit dem Degen in der Hand an einem siegreichen Feinde vorbeimarschiren und ihn ehrfurchtsvoll salutiren. Der General Soleille, heißt es, wüßte nicht, was er sagte. Dann hat etwa auch der General de Ciffey einfach gelogen. Das verschanzte Lager, sagt der Ankläger, unterscheidet sich von der Festung darin, daß man in ihm nur vorübergehend verweilt. Ich aber sage, daß es Fälle gibt, in welchen das verschanzte Lager mit der Festung in ein ganzes zusammenfällt und nur einen Ring derselben bildet; man braucht nicht in der polytechnischen Schule geübt zu haben, um das zu begreifen. Ich sage, daß auch der Feind sich befestigt und fixe Batterien aufgestellt hat; darum kann von keiner Capitulation auf offenem Felde die Rede sein. Doch genug! Ich will schließen, wie das öffentliche Ministerium: Den 150,000 jungen Leuten, welche eben in die Armee eintreten, wollen Sie, um ihnen Disciplin beizubringen, zeigen, daß ein Marschall von Frankreich ein Verräther ist. Eine schöne Lektion das! Ich meine, es ist für ihre militärische Erziehung besser, wenn man ihnen beweist, daß die Armee nicht zu erröthen brauche. Der Marschall Bazaine ist unschuldig; beeilen Sie sich, es auszusprechen!“ Präsident: „Herr Marschall, haben Sie zu Ihrer Verteidigung etwas hinzuzufügen?“ Marschall Bazaine (in gelassenem Tone): „Ich trage auf der Brust die Worte: „Ehre und Vaterland!“ Gegen diese stolze Devise habe ich nie gefehlt, weder in M. S. noch sonst während meiner 42jährigen Dienstzeit. Das schwöre ich vor Gott!“ Präsi.: „Die Verhandlungen sind geschlossen.“ Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück.

Paris, 10. Dez. (Abend-Sitzung. Schluß.) Nachdem der Gerichtshof und der Angeklagte sich um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr zurückgezogen, blieb das Publikum erwartungsvoll auf seinen Plätzen. Endlich um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr wird der Gerichtshof angekündigt. Die Loge des Marschalls und der Sitz des Angeklagten sind leer. Die Mitglieder des Gerichtshofs bleiben bedeckten Hauptes stehen. Der Präsident Herzog von Anank verliest langsam, aber mit fester Stimme das in seinen Folgerungen bekannte Urtheil. Der Präsident erklärte sodann die Sitzung für aufgehoben. Das Publikum hat die Verkündigung des Urtheils in launlosem Schweigen angehört und zieht sich tief ergriffen zurück. Wenige Minuten darauf wird das Urtheil vom Marschall vor der unter das Gewehr getretenen Wache verlesen. Ueber diese letztere Episode weiß der „Gaulois“, welcher als bonapartistisches Organ in dem ganzen Proceß für Bazaine Partei ergriffen, folgende Nähere zu melden: „Nach dem Schluß der Debatten zog sich der Marschall in seine Gemächer zurück. Es folgten ihm dahin seine Gemahlin, sein Bruder, seine beiden Nissen mit ihren Frauen, die Hauptleute Guhin und Mornay-Soult, der Oberst Magnan, Herr Bouillet, Frau Asselin und einige andere Getreue, im Ganzen etwa fünfzehn Personen.“

(Schluß folgt.)

Amerika.

Aus Havre, 13. Dez. Vormittags, wird telegraphirt: In diesem Augenblick steht in unserem Hafen der mit Baumwolle beladene „Preston“ in Flammen. Von 3000 Ballen Baumwolle waren 1500 ausgeladen. Die Lösarbeiten sind im Gange. Dieses Schiff war am 7. d. M. aus Neu-Orleans angekommen.

Berschiedenes.

Ein abgehender Personenzug ohne Passagiere. Als Kuriosum aus der Geschichte der Ostbahn wird aus Regensburg berichtet, daß am Sonntag, den 30. November der von dort um 7 Uhr nach München abgehende Personenzug frisch und fröhlich aus der Wagenhalle dampfte, ohne auch nur einen der harrenden Passagiere mitzunehmen. Es wurde übersehen die Wartesäle zu öffnen und die Reisenden abzurufen. Es dürfte auch dieser Vorgang auf Rechnung des Mangels an zureichendem Personal zu schreiben sein.

Folgendes Geschichtchen vom albernen Deutschenhass in Paris ist das neueste. Bei Mac Mahon war großes diplomatisches Mittagessen, zu welchem natürlich auch Graf Arnim, der deutsche Gesandte, geladen war. Die Herzogin von Carohesaucoult sollte neben Arnim sitzen, weigerte sich aber entschieden. Mac Mahon hat nun Frau von Rothschild, sich von dem Grafen zu Tisch führen zu lassen, sie sträubte sich gewaltig dagegen und willigte endlich nur unter der

Bedingung ein, daß sie kein Wort bei Tisch sprechen werde. Sie schwieg auch beharrlich und — als desto mehr.

Die Gothaer, die Thüringer Zeitung und viele andere lassen sich aus Meiningen berichten:

Der verhaftete Oberstlieutenant v. Engel hat das Vertrauen seines Herrn und Freundes, des Herzogs von Meiningen schrecklich getäuscht. Als ihn seine Gläubiger drängten, erklärte er eines Tages dem Herzoge, daß er ihm ein Geständniß zu machen habe. Aufgemuntert, die Wahrheit zu gestehen, bekante er, 17,000 Thlr. Schulden zu haben. Zu gewohnter großmüthiger Weise erklärte sich der Herzog bereit, diese Summe aus seinen Mitteln zu decken. Statt dessen schrieb der saubere Flügeladjutant Wechsel im Betrage von 70,000 Thalern und fälschte die Unterschrift, indem er den Namen seines Herzogs darauf anbrachte. Nach Ablauf der Wechsel kamen sie, und zwar ohne daß der Fälscher davon eine Ahnung hatte, in die Hände des Herzogs. Dieser ließ den Adjutanten kommen, unterhielt sich mit ihm über mehrere gleichgültige Dinge und fragte dann: „Apropos — für wieviel habe ich doch Ihnen neulich zugesagt?“

„Für 17,000 Thlr.“ „Ach, würden Sie mir das nicht einmal schriftlich geben?“ „Mit Vergnügen, Hoheit.“ Herr von Engel schrieb ein Document nieder, worin er bekannte, daß der Herzog ihm für 17,000 Thlr. gutgefaßt habe. Im Besitze des Documentes zog der Herzog aus der Brusttasche die gefälschten Wechsel und fragt ihn: „Nun wie steht es denn hiermit?“ Der entlarvte Verräther erblaste und stahl sich aus dem Zimmer. Nach der Verhaftung ergab sich, daß von Engel die Fälschungen in noch viel großartigerem Stile betrieben, daß er, um die Sache zu vertuschen, in der waghaftigsten Weise an der Börse speculirt hatte.

— Aus der Pfalz, 13. Dez. In Homburg, Bezirks Zweibrücken, wurde in der Nacht vom vorigen Sonntag auf Montag ein Raubmord verübt, der das ganze Städtchen mit Schrecken und Entrüstung erfüllt hat, um so mehr, da die Umstände schließen lassen, daß die That mit Vordacht und kalter Berechnung ausgeführt wurde. Die Bierbrauers-Witwe Schwarz wohnte allein in ihrem zweistöckigen, an einer belebten Straße gelegenen Hause; die Miether der Parterre-Wohnung, welche dort eine Wirtschaft betrieben hatten, waren kurz vorher ausgezogen. Sonntag Abend war die Wittwe Schwarz bei Bekannten in der Nachbarschaft und äußerte da u. A.: „Sie habe Angst, weil ihr der Schlüssel ihres Schlafzimmers auf eine ihr unerklärliche Weise abhanden gekommen sei.“ Der erwachsene Sohn der Familie begleitete sie gegen 9 Uhr nach Hause und leuchtete, um sie zu beruhigen, noch in ihrem Zimmer überall herum, ohne irgend etwas Verdächtiges zu bemerken; beim Fortgehen rief er ihr noch, die Thüre von Jansen mit dem Nachriegel zu verschließen. Am Montag Morgens klopfte die Zugeherin wiederholt an der Thüre des Schlafzimmers — die von Außen mit dem gewöhnlichen Schlüssel, der jetzt fast, verschlossen war — und ging wieder fort, als sie keine Antwort erhielt. Nachmittags kam der

Sohn, öffnete und fand seine Mutter todt auf dem Boden liegen sie war erwürgt, ihr eigenes Halstuch war ihr mit großer Gewalt in den Mund gedrückt, der Hals trug deutliche Spuren von Gewaltthätigkeit. Die That muß am Abend, noch ehe sich die Frau zu Bette gelegt hatte, verübt worden sein, denn sie war noch in den Unterkleidern und das Bett unberührt. In ihrer Hand fand man einen Buschel Haare, welche sie offenbar im Kampfe dem Mörder ausgerissen hatte — vielleicht gibt das eine Spur, um ihn zu entdecken. Geraubt hat er sechs silberne Kaffeelöffel, vier goldene Ringe, eine goldene Broche und einen stählernen Schlüssel-Dalen.

— (Für die Küche.) Neben den alten schon längst bekannten Kochbüchern hat sich in neuerer Zeit das von Frieberle Jellger, einer Stuttgarter Köchin herausgegebenes Kochbuch Bahn gebrochen und ist jetzt in dritter Auflage erschienen. Die neue Ausgabe enthält 2089 Recepte und ist zu jeder Anwendung sowohl das neue als das alte Maß und Gewicht angegeben. Durch fortwährend praktische Thätigkeit in ihrem Berufe ist es der Verfasserin möglich gewesen, die alten Recepte wiederholt zu erproben, Veränderungen, welche als wünschenswerth sich erwiesen, anzubringen und eine ziemliche Anzahl neuer Recepte beizufügen. Die Verlagshandlung (A. Bachmann in Stuttgart) hat für ein geschmackvolles Neupire Sorge getragen und sind gebundene Exemplare zu 2 fl. 12 kr. von jeder Buchhandlung zu beziehen.

Auslösung des Räthfels in Nr. 194:

ves spre ch en

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Dez. Fürst Bismarck wird heute Abend 6 Uhr von Paris hier eintreffen.

Washington, 16. Dez. In der Sitzung des Repräsentantenhauses beantragte Schatzsecretär Richardson eine Erhöhung der Steuern um 12 Millionen zu votiren. Das Haus stimmt indessen dem Antrage nicht bei, beschloß vielmehr die Regierung zunächst um Vorlage eines Berichts aufzufordern, ob eine Reduction der Ausgaben zu ermöglichen sei.

London, 16. Dez. Die „Morning Post“ veröffentlicht einen Aufruf der Flüchtlinge der Pariser Commune, welcher heftige Anklagen gegen die Verlängerung der Präsidentschaft Mac-Mahon's enthält. Der Aufruf schließt: Die Stunde habe geschlagen, sich zu erinnern, daß das Leben von Tyrannen denen gehöre, welche bereit seien, es zu nehmen.

Bekanntmachungen.

Breitenfürst.

Entlaufene Kalbel.

Am letzten Montag ist hier eine gelbrothe Kalbel entlaufen, welche der gegenwärtige Besitzer in der Krone hier abgeben wolle.

Gute Belohnung ist zugesichert.

- Kranzfeigen,
- Sitronat,
- Pommeranzenschalen,
- Mandeln,
- Sitronen,
- gestoß. Zucker,
- Chocolade,
- grünen Thee,
- Stärkehl.

und sonstige Gewürze empfiehlt

Kfm. Beuttler, Welschstr.

Zauberkunst-Apparate für Künstler und Dilettanten

beste und billigste Bezugsquelle.

- Diverse Kartenkünste von 20 kr. bis 2 fl.
 - Einen Weitschneustock aus dem Munde zu nehmen 30 kr.
 - Eine gezogene Karte in der Hand in ein Bouquet zu verwandeln 1 fl.
 - Gezogene Karten in das Spiel gemischt tanzen nach der Musik heraus 1 fl.
 - Der Zauberwürfel geht durch die Tischplatte und kommt unten hervor 2 fl.
 - Der Thalerfang in der Luft 3 fl.
 - Japanessische Schmetterlinge mit Fächer und Blumenstrauß 5 fl. u. u.
- Preis-Courante gratis und franco. Bestellungen nur gegen Einsendung des Betrags.

E. Soxhlet, Wien,

II. Nothe Sterngasse 20.

Baumwollbänder

Trümmer

bekannt unter den Namen und zu den billigsten Preisen abgegeben in der

werden wieder angefertigt

Spinnfabrik Gall.

Alle Gattungen

Winter-Waaren, große Auswahl von Kinderspielwaaren

empfehlte
Heinr. Chr. Bilsinger.

Welzheim.

Bettfedern

in verschiedenen Gattungen bei
Heinr. Chr. Bilsinger.

Welzheim.

Ein vorzügliches Mädchen, welches in den gewöhnlichen Haushaltungsgeschäften Erfahrung besitzt und Liebe zu Kindern hat, findet gegen hohen Lohn und gute Behandlung sogleich einen angenehmen und dauernden Platz.

Nähere Auskunft gibt
die Redaction d. Bl.

Welzheim.

Steinbohlen

besten Qualität sind wieder angekommen und empfehle ich solche zu billigstem Preise.

G. Weller.

Welzheim.

Unterzeichneter erlaubt hiemit einem verehrlichen Publikum sein Lager von:

**Strohmesser und Stroh-
messerblätter I. Qualität,
sowie Waldsägen jeder
Größe, Kochgeschirre in
allen Dimensionen, alle
Sorten Klein- und Grob-**

Eisen

gest. in Erinnerung zu bringen.

Lindauer, Schmid.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Stockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression etc. Ferner:

Spielboxen

von 2 bis 16 Stücke spielend Necesjaires, Cigarrenänder, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Tabaks- und Rindholzboxen, Arbeitsstiche, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Snuffe etc. alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Sellen, Bern.

Preiscurante versende franko. Nur wer direkt bezieht, erhält Gelerichte Werke.

Neuier Welzheim.

Neuierpreise pro 1874 der Forchen-, Fichten- und Tannen-Scheiter: 2 fl. 30 kr. per Raummeter, die. Prügel: 2 fl. 6 kr. " " "(Vergl. die Beilage zu Nr. 188 d. Bl. vom 6. Dez.)

Kaisersbach.

Zum Besen der Hagelbeschädigten des Bezirks findet Sonntag den 21. d. M.

musikalische Aufführung

hat des Anstuf für diesen Zweck die Opferbeden aufgestellt. Anfang präcis 1/2 Uhr.

Programm:

- 1) Das ist der Tag des Herrn. Männerchor v. Kreutzer.
- 2) Zum Neujahr. Lied ohne Worte für 3 Violinen u. Orgel v. André.
- 3) Das ist ein köstliches Ding. Gemischter Chor v. Palmer.
- 4) Fantasie für die Orgel zu 4 Händen v. Hesse.
- 5) Liebe, die für mich gestorben. Männerchor v. Mozart.
- 6) Lied ohne Worte für 3 Violinen und Orgel v. Neufomn.
- 7) Wer ist würdig etc. Gemischter Chor v. Palmer.
- 8) Sonate für 2 Violinen mit Orgel von Mozart.

Zum Schluss:

musikalische Unterhaltung

bei Gastwirth Lindauer.

„Der Volksfreund“

Wochenblatt und Anzeiger für Gmünd und Umgebung (erscheint 3 mal wöchentlich)

ladet alle Freunde der freithellen und volkshühlichen Bestrebungen zu zahlreichem Abonnement freundlich ein.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt in Gmünd 24 fr. In Oberamtsbezirk können Bestellungen bei den Poststellen oder Postboten, mit 30 fr., in ganz Württemberg 36 fr. gemacht werden.

Antliche und Privat-Anzeigen finden durch den „Volksfreund“ große Verbreitung und besten Erfolg, weshalb wir auch zu lebhafter Benützung des Blattes in dieser Richtung freundschaftlich einladen.

Achtungsvoll empfiehlt sich Die Redaction des „Volksfreundes“.

Welzheim.

Pelzwaaren-Einkäufe.

Hasen, Rehe, Hirsch und Füchse, Stein- und Edelmarken, Lüche, Iltis, Katzen, Hundefelle, Gais- und Vochhaut und Schaffelle, Kitzchen, Lammfell und Kanin

Sein sie trocken oder grün. Otter, Biber, Hamsterfelle. Werb ich Euch gleich auf der Stelle, Und auch einen Auerhahn. Kauft der Kürschner Obereran.

Rehe pr. Pfd. 22-24 fr., Hasen 1 fl. 24-30 fr.

Der Obige.

Wäschenbeuren.

Ich warne hiemit Jedermann meiner Ehefrau irgend etwas zu borgen, da ich für diese nichts bezahlen kann.

Bei jedem Kalender-Verkäufer ist vorrätlich:

deutsche Hausfreund

Kalender für 1874. 6 Bogen. Preis 6 fr. für Wiederverkäufer Expedition Ernst Nupfer in Stuttgart per Dd. 54 fr., bei 12 Dd. 48 fr., bei 25 Dd. 42 fr. gegen Franto-Einsendung des Betrages.

Kirchentirnbereg.

Johann Wohlfarth von hier wünscht als Gemeinderath nicht mehr gewählt zu werden.

In Beziehung einer Veranlassung in der Krone bringen wir Ober für die nächste Gemeinderathswahl Obmann Wobler in Vorschlag.

Für Räucher!

Eine vorzügliche Savanna-Ausspann-Cigarre, sowie alle anderen Sorten Cigarren empfiehlt billigst

H. Sobly.

Welzheim.

Schönen Meis

a 7, 9, 10 und 12 fr. pr. Pfd. bei G. Weller.